

Frauen als Arbeitskameradinnen

Wie immer in den Notzeiten unserer Geschichte, so stehen auch jetzt wieder unsere Frauen überall, wo ihr Einsatz helfend mitwirken kann, treu dem Manne zur Seite. In dem Bewußtsein, mitzuhelfen am deutschen Sieg, verrichten sie heute gemeinsam mit den noch in der Heimat verbliebenen männlichen Arbeitskameraden ihren Ehrendienst als Rüstungsarbeiterinnen. Gewiß war es für die Frau nicht leicht, aus der Stille der trauten Häuslichkeit in den Lärm mächtiger Werkhallen zu gehen, oder den schon seit Jahren ausgeübten und lieb gewonnenen Beruf für unbestimmte Zeit aufzugeben, um nun ihr bisher fremde und härtere Aufgaben zu erfüllen. Die Mehrzahl der Frauen, die opferfreudig und mutig dem Rufe des Führers zur Erfüllung neuer Pflichten folgten, hat sich jedoch mit überraschender Schnelligkeit in ihrer neuen Umgebung zurechtgefunden. In verhältnismäßig kurzer Zeit verstanden es sehr viele Frauen und Mädchen, an der Drehbank, an der Bohrmaschine, in der Ankerwicklei, in der Steinfabrik, an den Arbeitsständen der Stoffwirtschaft usw., mit Leistungen aufzuwarten, die denen der Männer nur wenig, in manchen Fällen sogar überhaupt nicht mehr nachstehen. Es hat sich immer wieder gezeigt, daß der opferbereite Einsatzwille in erster Linie ausschlaggebend ist für das Maß der von den Frauen an den einzelnen Arbeitsplätzen erzielten Leistungen. — Von vornherein ist natürlich dafür gesorgt

worden, daß weibliche Arbeitskräfte nur dort eingesetzt werden, wo eine Frau ihren Kräften und Veranlagungen nach imstande ist, etwas zu leisten, ohne dabei gesundheitlich zu Schaden zu kommen. Gesetze haben hier gleich feste Grenzen gezogen, und vor allem die Deutsche Arbeitsfront hat dafür gesorgt, daß die Frau in den Betrieben spürt, wie ihr in jeder Weise und in allen Fragen des täglichen Lebens geholfen wird. Erinnert sei nur an die Dr.-Robert-Ley-Spende, durch die auch schon eine größere Anzahl der in den Werken der August Thyssen-Hütte A.-G. beschäftigten Frauen einen vierzehntägigen Erholungsurlaub in schöner und ruhiger Gegend erleben konnten. Die Soziale Betriebsarbeiterin besucht ihre Arbeitskameradinnen regelmäßig in den Betrieben und betreut sie in allen sozialen und arbeitsrechtlichen Fragen. Die Frauen können die Soziale Betriebsarbeiterin auch täglich im Sprechzimmer aufsuchen und sich dann dort über alle sie nur bewegenden Dinge gründ-

lich aussprechen. Um zu verhindern, daß eine Frau an einen für sie ungeeigneten Arbeitsplatz kommt, wird bei Neueinstellungen zunächst immer der Arzt befragt, dessen Urteil in erster Linie den Ausschlag gibt. — Was weiß nun die Frau selbst über ihren Einsatz in unseren Betrieben zu berichten? Hierauf sollen nun einige Frauen aus den verschiedensten Betrieben selbst antworten:



Mutterglück

Aufnahme: NSV.-Gaubildarchiv



Frau Hedwig Jadzkowski, Steinfabrik:

Ich bin jetzt im fünften Jahre in der Steinfabrik beschäftigt. Die Herstellung von Stopfen für die Stahlwerke ist meine Aufgabe. Diese Arbeit ist mir im Laufe der Jahre so lieb geworden, daß ich an keinen anderen Arbeitsplatz mehr versetzt werden möchte, obwohl ich hier täglich zehn Stunden durchhalten muß. Da ich auch meinen eigenen Haushalt habe, bleibt mir fürs Kino und andere Vergnügungen natürlich keine Zeit mehr. Man muß eben ganz seiner Arbeit leben. Die Leistung am Arbeitsplatz ist meine Freude und mein Vergnügen, und ich lebe hierbei auch sehr zufrieden.



Frau Hildegard Düll, Ankerwickerei:

Seit vier Jahren bin ich nun in der Ankerwickerei tätig. Das Bandagieren, Wickeln usw. erlernte ich verhältnismäßig schnell. Nach einhalbjähriger Mitarbeit konnte ich bereits selbständig arbeiten und sogar Lehrlinge unterweisen. Weil es mit der Arbeit so schnell und gut klappte, fand ich auch sofort Freude daran. Die Arbeit im Betrieb ist mir zu einer selbstverständlichen Pflicht geworden, der ich gerne nachkomme. Besonders erwähnen möchte ich noch die gute Kameradschaft in unserer Werkstatt, die zu unserer Arbeitsfreude und damit zur Erhaltung zufriedenstellender Leistungen wesentlich beiträgt.



Frau Anna Okolowski, Abnahme:

An den Dreh- und Fräsbänken sowie den anderen Maschinen der Werkstatt arbeite ich nun bereits drei Jahre. Als ich hierher kam, hatte ich in den ersten Tagen Angst, daß es mit der Arbeit nicht so recht klappen würde. Alles war für mich vollständig neu und ungewohnt. Nachdem die erste Scheu überwunden war, ging es bald mit der Arbeit immer besser. Heute arbeite ich bereits an allen Maschinen selbständig, sogar an der Drehbank, an der nur fertiggedreht wird und an der sonst noch keine andere Frau selbständig arbeiten durfte. Das macht mir natürlich besondere Freude. Am Arbeitsplatz gelten alle meine Gedanken aber auch nur der Arbeit. Es kommt hier auf $\frac{1}{10}$ und sogar $\frac{1}{100}$ mm Genauigkeit an, und da muß man schon gut achtgeben. Vor allem bin ich stets sehr vorsichtig, um jeglichen Unfall zu verhüten. Dies ist mir bis jetzt auch gelungen.



Frau Wilhelmine Brankamp, Ankerwickerei:

Schon im Weltkrieg habe ich am gleichen Arbeitsplatz Gleichstromspulen gewickelt. Diese Arbeit liegt mir als Frau und macht mir, da sie recht vielseitig ist, auch viel Freude. Als ich mich im August 1941 erneut freiwillig zur Arbeit meldete, bekam ich zunächst andere Aufgaben zugewiesen. Für meine Bitte, mich an den vom Weltkrieg her mir bekannten Arbeitsplatz zu versetzen, zeigte die Betriebsleitung sofort Verständnis, und es dauerte auch nicht lange, bis man mir meinen Wunsch erfüllen konnte. Neben meiner Arbeit in der Ankerwickerei versorge ich noch meinen Haushalt und betreue meinen Mann, der in Nachbarschaft der Ankerwickerei seiner Berufsarbeit nachgeht. Dies für die Mehrzahl von uns Frauen jetzt zweifache Berufsleben fordert von uns ein Höchstmaß an Anstrengung, jedoch wollen ja auch wir unser Bestes und Letztes hergeben, um der Front den Sieg erkämpfen zu helfen.

Vor drei Jahren wurde ich vom Arbeitsamt zur August Thyssen-Hütte dienstverpflichtet. In diesen drei Jahren habe ich schon in den verschiedensten Betrieben auf Ständen der Stoffwirtschaft gearbeitet. Obwohl es mir als Verkäuferin in dem von mir selbst erwählten Beruf wohl besser gefallen hat, gehe ich meiner Arbeit hier doch mit Freude nach. An den Lärm in den Betrieben habe ich mich schnell gewöhnt und auch die tollen Zeichen, mit denen man sich in den Betrieben wegen des Lärms verständigen muß, habe ich sehr schnell verstehen gelernt. Meine augenblickliche Aufgabe besteht darin, hier an der Fertigstraße den Männern an der Walze durch Lichtsignale anzuzeigen, was von der Blockstraße herüberkommt und gleichzeitig die Blockstraße darüber unterrichtet zu halten, was an Blöcken geschickt werden kann. Ich arbeite dabei nach Angaben, die durch Rohrpost laufend auf meinem Stand eintreffen. Die Männer an den Walzen der Fertigstraße verständigen mich durch ihre Zeichensprache. Meine Arbeit fällt mir nicht schwer, und ich bin auch zufrieden dabei, weil ich mit Freude arbeite und weiß, warum man arbeitet.



Aufnahmen (5): Werkphoto (Schön)

Aus schwerer Unfallgefahr gerettet

An erster Stelle sei hier einer Frau gedacht. Durch geistesgegenwärtiges und entschlossenes Handeln gelang es der Stoffwärterin Agnes Kranz, einen schweren Unfall zu verhüten. Sie beobachtete, wie der Hilfswalzer L. ein Stück Kopfschrott von der Knüppelschere der Fertigstraße I, Th., holen wollte und hierbei so unglücklich ausrutschte, daß er auf den laufenden Rollgang stürzte. Der Rollgangführer bemerkte es nicht, da seine ganze Aufmerksamkeit dem bereits anrollenden neuen

spanne reichte jedoch für sein Vorhaben nicht aus. Beim baldigen Wiederanlaufen des Spills geriet K. mit der linken Hand zwischen Seil und Spilltrommel. Es gelang ihm noch, sich mit dem rechten Arm an der Trommel festzuhalten, so daß er nun mit seinem ganzen Körper durch das sich drehende Spill herumgeschleudert wurde. Bei jeder Drehung geriet er aber in die Gefahr, mit den Beinen gegen die Abdeckung des Antriebes des Spills zu schlagen und auf diese Weise schwere Knochen-



Karl Schartau



Agnes Kranz



Johann Hüppers

Aufnahme: Werkphoto

Stab galt. Frau Kranz sah indessen, wie L. sich vergeblich bemühte, von den Rollen wieder herunterzukommen, während der neue Stab mit beachtlicher Geschwindigkeit immer näher zur Schere hinrollte. Rasch überwand Frau K. den ersten Schrecken, sprang hinzu und zog L. unter größter Anstrengung aus seiner gefährlichen Lage heraus. Der nächste Stab war bereits bis auf 1,5 m herangekommen, als die rettende Tat gelungen und Frau K. dem Arbeitskameraden auch noch das Feuer an der durch den heißen Rollgang in Brand geratenen Hose ausschlug.

Im Drahtwalzwerk der Niederrheinischen Hütte verhüteten die beiden Blockzieher Johann Hüppers und Karl Schartau durch entschlossenes Zufassen einen schweren Unfall. Sie sahen, wie der Einsetzer K. an einem Ofen, an dem die Blöcke mittels eines Spills gezogen werden, das gerissene Hanfseil von der Spilltrommel abzuwickeln versuchte. K. wollte hierbei einen kurzen Stillstand des Spills ausnutzen. Die geringe Zeit-

brüche zu erleiden. Hüppers und Schartau erkannten sogleich die Gefahr, in die der Arbeitskamerad geraten war, und handelten beide, ohne die Zeit zu opfern, sich durch Worte erst zu verständigen, schnell und richtig. Während Schartau eiligst um den Ofen herum lief, um den Steuermann durch Rufen und Winken zum Stillsetzen des Spills zu veranlassen, sprang Hüppers zu dem verunglückten Kameraden herüber. Er hob ihn bei jeder Umdrehung geschickt die Beine hoch und bewahrte ihn so vor dem Anschlagen an der Abdeckung. Dem entschlossenen Handeln des Hüppers und Schartau ist es zu verdanken, daß K. mit einem Bruch des linken Unterarms davonkam.

Für ihren erfolgreichen Einsatz im Kampf gegen die Unfallgefahr erhielten Frau Kranz, Johann Hüppers und Karl Schartau von der Hütten- und Walzwerks-Berufsgenossenschaft, sowie von der Werksleitung der August Thyssen-Hütte A.-G. eine Belohnung und Anerkennung.

Vorbilder treuer Pflichterfüllung

In vielen Betrieben treffen wir heute Männer, die bereits ihren siebzigsten Geburtstag feiern konnten oder diesen in Kürze feiern werden. Meistens sieht man diesen Männern ihr stattliches Alter auf den ersten Blick kaum an, und vielfach wissen sie noch mit Leistungen aufzuwarten, die denen wesentlich jüngerer Arbeitskameraden nicht nachstehen. Oft ist es sogar so, daß gerade diese Alten Aufgaben erfüllen, bei denen es in ganz besonderem Maße auf Verantwortungsbewußtsein ankommt. „Gerade jetzt, wo jede Arbeitskraft wichtig ist, wollen wir Alten auch noch mit dabei sein. Während unsere Söhne an den Fronten mit der Waffe den Sieg erkämpfen, wollen wir nicht müßig zuschauen.“ So lautet immer wieder die Antwort, wenn man sich mit den Veteranen der Arbeit über derartige Fragen unterhält. Es ist gewiß auch bezeichnend, wenn in den Betrieben häufig diese älteren Arbeitskameraden scherzweise die „alten Deutschen“ genannt werden.

Zwei dieser Veteranen besuchten wir kürzlich auf der Niederrheinischen Hütte an ihrem Arbeitsplatz: Rohgasleitungsarbeiter Johann Pescher, der bereits siebzig Jahre alt ist und kürzlich erst sein fünfzigjähriges Arbeitsjubiläum feiern konnte, stand in luftiger Höhe auf einem der mächtigen Gasrohre, die wir überall in nächster Nachbarschaft von Hochöfen antreffen. Seine Aufgabe ist es, die Leitungen, durch die das vom Hochofen anfallende Rohgas auf dem Wege von der Gaswäsche zur Gasreinigung strömt, von innen zu reinigen. Diese Arbeit kann nur einem äußerst zuverlässigen Mann übertragen werden. Der Rohgasleitungsarbeiter ist gewissermaßen vollständig auf sich selbst angewiesen, und würde er seine Pflicht nicht mit der nötigen Gewissenhaftigkeit erfüllen, so könnte leicht eine verheerende Explosion die Folge hiervon sein. Mit einem Schlauch spritzt Pescher die dicken Rohre sauber, indem er durch den Wasserstrahl den Staub wegschüpft, der sich von



Aufnahme (2): Werkphoto Dickmann

Ludwig Müller (rechts) und Johannes Ordowski (links) am Amboß



Der 70-jährige Johann Pescher beim Reinigen von Rohgasleitungen

dem Gas auf dem Wege von der Wäsche zur Reinigung noch absetzt. Meter für Meter arbeitet sich Pescher hierbei, auf dem mächtigen Leitungsrohr stehend, weiter vor und zieht dann jeweils immer wieder eine der Klappen, die an den Rohren angebracht sind, damit der Staubschlamm ablaufen kann. Das Getöse des Kühlwassers der Hochöfen ist dabei Stunde für Stunde und Tag für Tag sein Begleiter, als wollte es in ununterbrochenem Rauschen alle ermahnen, gleichfalls in keiner Minute zu erlahmen und müde zu werden. Ja, Müdigkeit kennt Johann Pescher, wie er uns selbst erzählte, noch nicht. Mit besonderem Stolz berichtet er, in fünfzig Jahren nur einmal krankgefeiert zu haben. „Jeden Morgen“, so sagte er uns u. a., „stehe ich um 4.30 Uhr auf und fahre dann von Rheinhausen nach Duisburg. Noch nie bin ich zu spät zur Arbeit gekommen. Bei mir gibt es eben so etwas nicht. Von meinen sechs Kindern stehen drei an den Fronten. Ein Sohn ist bereits gefallen. Ich bin fest davon überzeugt, daß Deutschland siegen wird und deshalb scheue ich auch kein Opfer und gehe noch mit Freuden täglich 10 Stunden meiner Arbeit nach.“

Wie der Rohgasleitungsarbeiter Johann Pescher, so denkt auch Ludwig Müller, der als Zuschläger in der Reparaturwerkstatt der Niederrheinischen Hütte beschäftigt ist. Ludwig Müller ist schon seit dreißig Jahren ununterbrochen bei der August Thyssen-Hütte tätig. Um die Jahrhundertwende arbeitete er außerdem fünf Jahre bei der ehemaligen Gewerkschaft Deutscher Kaiser in Bruckhausen. Jeden Morgen um 6 Uhr steht Müller bereits an seinem Schmiedefeuer, und wenn man sieht, mit welchem Schwung er noch den schweren Vorhammer auf den Amboß niedersausen läßt, sollte man kaum glauben, daß auch er in Kürze seinen siebzigsten Geburtstag feiert. Alle Arbeiten, die in der Reparaturwerkstatt anfallen, werden von ihm noch mitgemacht. Es kommt ihm nicht darauf an, ob er

dem gleichfalls schon zweiundsechzigjährigen Schmied Johannes Ordowski den Zuschläger „spielt“ — stets weiß er noch seinen Mann zu stellen. Mit seinem gesunden Humor hat sich Müller bei allen Arbeitskameraden besonders beliebt gemacht. Als wir ihn an seinem Arbeitsplatz aufsuchten, mußte gerade eine große Welle am Luftschmiedehammer vorgeschmiedet werden. Etwa 20 Minuten schlug der mit riesiger Wucht arbeitende Schmiedehammer zu, während die in einer Kette hängende Welle mit einer großen Zange gehalten und immer wieder gewendet wurde. „Jetzt wird es schwerer“, meinte Müller. Es kamen die Einzelschläge, mit denen letzte Unebenheiten an der Welle ausgeglichen werden. Diese Einzelschläge reißen besonders in die Arme. Doch Müller macht sich nicht viel daraus, wenn der Schweiß dabei auch immer stärker von der Stirne rinnt. „Ein Fehlschlag kann das Schmiedestück schon für die Schrottkiste reif machen“, so erzählte er weiter von seiner Arbeit, „und das darf besonders heute nicht passieren. So ein großes Schmiedestück muß manchmal sechs-

Ehrentafel

Ausgezeichnet wurden: Feldwebel Hermann Kalinke (Hauptwerkst., RM.) mit dem EK. 1. u. 2. Kl. u. der Nahkampfspange; Obergefreiter Johann Orlikowski (E.B.W., Th.) mit dem EK. 2. Kl., dem Sturmabzeichen und dem Verwundetenabzeichen in Silber; Erich Ossowski (Stoffwirtsch., Th.), Obergefreiter Hermann van Berk (Walzw., NH.) und Gefreiter J. Spindler (Sinterei, RM.) mit dem EK. 2. Kl.; Stabsgefreiter Knaust (E.B.W., Th.), Gefr. Roman Pasch (El. Betr., RM.) und Gefr. Wilhelm Jeschonek (Werkzeugm., Th.) mit dem Kriegsverdienstkreuz 2. Kl. mit Schwertern; Obergefreiter H. Moldenhauer (Hafen, Th.) mit dem Kraftfahrbewährungsabzeichen.

Befördert wurden: T. Brüggemann (E.B.B., NH.) zum Oberfeldwebel; Hermann Kalinke (Hauptwerkst., RM.) zum Feldwebel; Friedrich Neubauer (Zur. I., Th.), Josef Moor (Blechwalzw., Th.) und Karl Wolf (Zur. II., Th.) zu Unteroffizieren; Ludwig Nieser (Ho., Th.) und Knaust (E.B.W., Th.) zu Stabsgefreiten; Hermann van Berk (Ww., NH.), Wilhelm Tillenkamp (Ho., HH.), H. Moldenhauer (Hafen, Th.), Erich Igel (Hauptw., RM.) und Anton Stumm (Zur. II, Th.) zu Obergefreiten; Karl-Heinz Schmidt (Baubtg., Th.), Otto Fuchs (Walzw., NH.), Karl Dümmler (M.B., RM.) und Otto Eichhofer (Ho., Th.) zu Gefreiten.

Wir gratulieren herzlich!

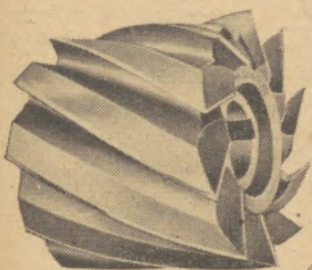
die in der zu jedem Auftrag gehörenden Zeichnung vorgeschrieben sind. — Mit Freude gehe ich meiner Arbeit nach und denke auch noch gar nicht daran, mich zur Ruhe zu setzen. Erst müssen wir gesiegt haben, dann können wir Alten ruhig wieder jüngeren Kameraden unseren Arbeitsplatz überlassen. Wenn man in meinem Alter morgens um 5 Uhr aufgestanden ist — zu spät bin ich noch nie gekommen und krankgefeiert habe ich auch erst zweimal, und zwar nur durch Unfall — und acht Stunden kräftig zugefaßt hat, freut man sich allerdings auch auf die Feierabendstunden. Am Feierabend gibt es jedoch zu Hause noch allerhand Kleinigkeiten zu erledigen, zumal wenn man, wie ich, schweren

Bombenschaden gehabt hat. Das kann uns aber alles nicht erschüttern. Meine Nerven bekommt der Engländer mit seinen Bomben nicht klein. Von meinen sechs Kindern stehen zwei an der Front und wie diese als Soldaten ihre Pflicht erfüllen, so werde ich in der Heimat stets meinen Mann zu stellen wissen.“

Wer denkt mit?

12. Aufgabe

Die durch den Krieg bedingten Umstände zwingen uns an vielen Stellen zur Sparsamkeit. Das festzustellen hat wohl schon jeder von uns Gelegenheit gehabt, und in den meisten



Walzenstirnfräser mit Spiralschneiden



Aufstecksenker mit aufgeschraubten geraden Schneiden

Fällen findet man sich eben mit Verständnis ab, wenn etwas nicht in der guten Friedensqualität zu haben ist. Es ist eben Krieg.

Dieser Mangel, besonders an Gegenständen und Waren, die früher in der Hauptsache aus dem Ausland bezogen wurden, zwingt uns, darüber nachzudenken, wie mit dem wenigen Vorhandenen recht sparsam gewirtschaftet werden kann.

So kommt es, daß manches Werkzeug, welches früher in einem Stück aus hochwertigem Edelstahl hergestellt wurde, heute in zweiteiliger Ausführung geliefert wird. Während z. B. der Schaft eines Senkers aus einem unlegierten Stahl gefertigt werden kann, kann für

die Schneiden, soll das Werkzeug präzise und rentabel arbeiten, nur bester Edelstahl verwendet werden.

Dieses Verfahren wird in der Werkzeugfabrikation bei verschiedenen Werkzeugen, z. B. Reibahlen von 80 mm Ø an, bzw. Messerköpfen bereits angewendet, doch werden bis jetzt nur Werkzeuge mit geraden Schneidkanten in dieser

Art gefertigt. Werkzeuge mit spiraligen Schneiden, die eine bedeutend höhere Arbeitsleistung aufweisen, werden bisher noch aus dem vollen Material gearbeitet.

Da wir mit den uns zugewiesenen Mengen an Hochleistungsstählen auskommen, die bisher erreichte Leistungsgrenze aber halten müssen, sollen in Zukunft auch Schneidwerkzeuge mit spiraligen Schneiden mit aufgeschraubten oder eingesetzten Messern aus Hochleistungsstahl angefertigt werden. Die heutige Aufgabenstellung lautet:

Wie kann man Reibahlen, Spiral-, Stirnwalzen, Scheibenfräser, Aufstecksenker usw. mit eingesetzten oder aufgeschraubten spiraligen Messern herstellen?

13. Aufgabe

Trotz der Vorschriften und Aufforderungen zur rücksichtslosen Papierersparnis ist der Papierverbrauch noch längst nicht auf dem Stand angelangt, der den Verhältnissen entspricht.

Deshalb muß jeder an seinem Platz streng darauf bedacht sein, die Papiereinsparung zu fördern. Wir rufen die Gefolgschaft auf, durch geeignete Verbesserungsvorschläge zu helfen, weitere Einsparungen zu ermöglichen.

14. Aufgabe

Welche Maschinen- und Ersatzteile, die in großen Mengen benötigt und bisher mechanisch gefertigt werden, könnten ebensogut gestanzt oder gepreßt werden?

Angaben hierzu möglichst mit Skizzen und Maßangaben an die Abt. Vorschlagswesen.

Vorschläge zu den obigen Aufgaben in die bekannten Briefkästen für Verbesserungsvorschläge werfen oder direkt an die Abt. Vorschlagswesen senden.



Die nachfolgenden Arbeitskameraden wurden durch den Führer der Betriebe für brauchbare Anregungen und Verbesserungsvorschläge mit Geld- und Buchprämien ausgezeichnet:

El.-Monteur Gustav Hoppe, El. Zentr. u. Stromvertlg., Th.H.; Autogenschweißer Richard Müller, Masch.-Betr. I, Th.H., Fettsparmaßnahmen; Walzmeister Franz Stadel, Blockstr. III, Th.H., Signalanlage am Akkumulator; Stoffwärter Paul Marquardt, Stoffwirtschaft, Th.H., Vereinfachung des Kurscheinbezuges; Schlosser Anton Schowe, Masch.-Betr. II, Th.H.; Kranführer Heinrich Becker, z. Z. Soldat, Organisation der Roheisenzufuhr vom Mischer zum Thomaswerk; Obering. Ernst Beuschel, Masch.-Abt. und Betr.-Ing. Waldemar Wollmann, Masch.-Betr. I, Th.H., Manganaufgabevorrichtung im Thomaswerk; Rangierer Josef Gußner, Eisenbahn, H.R.M., Weichen-sicherung am Kipperloch; Kantwagenführer Friedrich Hannen, Blockstr. II, H.R.M., Befestigung der Schellenbänder an den Blockwalzspindeln; Kranführer August Staub, Masch.-Betr. Stahl- u. Walzw. H.R.M., Ausbau der Blocktransportwagen für Rohblöcke; Betr.-Führer Max Kullik, Ho.-Betr. H.R.M., und Obermeister Heinrich Bruckmann, Masch.-Betr. Ho., H.R.M., Verteilervorrichtung für die Gicht, Hochofen 8; Vorarbeiter Johann Bollermann, Masch.-Betr. Ho., H.R.M., Sicherheitshemmschuh für den Waggonkipper Ruhrort; Steuer-mann Fritz Lellig, Blockstr. I, Th.H.; Betr.-Ing. Heinrich Schreiner, El.-Betr. I Th.H.; Schlackenmann Adolf Müller, Block-straße I, Th.H.; Schmel-zer Johann Ratering, Martinw. I, Th.H., Rutsche für Zuschläge; El.-Mon-teur Paul Schmidt, El. Zentr. u. Stromvertlg., Th.H.; Vorarbeiter Wil-helm Marklein, Th.-Schl.-Mühle, Th.H.; Stoff-wärter Heinrich Fisch-dick, Stoffwirtschaft, H.R.M.; Dreher Hubert Jakobs, Hauptwerkst., H.R.M., Walzenfräser u. Spannvorrichtung zur Herstellung von Durch-stechstählen; Werkmstr. Hermann Allissat, Ha-fen Schwelgern, Th.H. Dehnungsscheibe zur Verhütung von Pumpenbrüchen; Ran-gierer Peter Thelen, Hochofen, H.R.M., Stromabnehmerbügel an der Koksmaschine; Vorarbeiter Michael Bau r, Martinwerk, H.R.M.; Vorsteher Heinr. Ingenhoff, Postabfertigung, Th.H.; Kantwagenführer Joh. Szysnik, Grobstr. 9a, H.R.M., Betr.-führer Jakob Seelbach, Martinwerk, H.R.M.; Einrichter Heinr. Klaus, Preßwerk H.R.M., Einstellen der Drehstähle an den Automatenbänken; Vorsteher Heinr. Beckmann, Bau-

teilung, Th.H., und Lohnbuchhalter Karl Panthel, H.R.M., Vereinfachung der Lohn- und Akkordabrechnungsarbeiten; Obermaschinist Bernh. Fraaye, Masch.-Betr. Stahl- u. Walzwerk, H.R.M.; Meister Wilhelm Theves, Mech. Werkstatt I, Th.H., Geradeführung für Rund- und Federbolzen; Elektriker Erich Schluckebier, Hafen Schwelgern, Th.H., Schutzvorrichtung am Bremsmagnet, Brücke II; Vorarbeiter Joh. Plie-stermann, Hafen Schwelgern, Th.H., Olsparmaßnahmen; Kalkulator Paul Zilse, Kalkulation, Th.H., zeit- und material-sparende Fertigungsmaßnahmen; Konstrukt. Max Rudolph, Techn. Büro, Hütte; Vorarbeiter Wilhelm Grube, Elektro-Betr. I, Th.H., Kranfahrbahn-Begrenzungssperre; Lehrling Hubert Suszenski, Mech. Werkst. Ho., Th.H., Werkzeug zum Her-ausdrehen abgebrochener Gewindebohrer; Vorarbeiter Wilhelm Keuntje, El.-Betr. III, Th.H., Seilführung für Lastkräne; Oberkranführer Herm. Wahlhäuser, Hafen Schwelgern, Th.-H., Verbesserung an der Spilltrommel; Pfannenausbrecher Emil Paprotka, Thomaswerk Th.H., Sparmassnahmen bei der Pfannenzustellung; Schlosser Josef Manns, Mech. Werkst. I, Th.H., Verbesserung an der Kupplungswelle, Rollgangantrieb; Obermonteur Joh. Peschmann, Hafen Schwelgern, Th.H.; Schlosser Richard Hahne, Schraubenfabrik, Th.H., Verbesse-rung der Rutschen an den Mutterpressen; Meister Hermann Gapp, Elektro-Hauptwerkst., Th.H., Vorarbeiter Peter Schol-werth, Elektro-Hauptwerkstatt Th.H., und Schlosser Wilhelm Baack, Elektro-Hauptwerkstatt, Th.H., Konstruktion und Bau einer Ausziehmaschine für Stab- und Winkelanker; Meister Heinrich Kaiser, Elektro-Hauptwerkstatt, Th.H., Fahrbarer Prüfwagen.



Es gelangten folgende Prämien zur Verteilung:

- 5 Barprämien à 20 RM.
- 4 Barprämien à 25 RM.
- 4 Barprämien à 30 RM.
- 3 Barprämien à 40 RM.
- 9 Barprämien à 50 RM.
- 1 Barprämie à 75 RM.
- 10 Barprämien à 100 RM.
- 1 Barprämie à 130 RM.
- 5 Barprämien à 200 RM.
- 1 Barprämie à 250 RM.
- 2 Barprämien à 500 RM.
- 39 Buchprämien.

In der nächsten Nummer unserer Werkszeitung werden wir von weiteren Prämierungen berichten.

Berichtigung

In Nr. 3/4 unserer Werkszeitung muß es in der

Veröffentlichung der prämierten Vorschläge heißen:

Betr.-Ltr. Josef Lerho, Werkzeugmacherei, Th.H.; Stahl-ersparnis bei Schälmessern, Zeitersparnis beim Schleifen der Schälmesser, Zeiteinsparung bei Revolvermeißeln.

Kalkulator Theodor Ziegler, Kalkulation, Th.H.: Stahl-ersparnis bei SS-Bohrmessern, Zeitersparnis beim Sägen von Schälmessern und der Fertigung von Blockdrehstählen.

*Unsere Pflicht in diesen Zeiten
ist Werte schaffen, Leerlauf meiden,
auszuschalten Fehlerquellen,
alle Mängel abzustellen.
Dabei hilft oft der Mutterwitz,
manchmal auch ein Gedankenblitz.*

*Drum denke nach und überlege,
vielleicht blüht dir das Glück am Wege.
Schreib's auf, fällt dir was Gutes ein,
es könnt' als Vorschlag brauchbar sein.
Dich freut's, wird dann belohnt dein Sinnen,
wer nie was wagt, kann nichts gewinnen.*

Bei der Bewertung eines Verbesserungsvorschlages ist immer wieder die Hauptfrage: wird der Vorschlag auch durchgeführt? Die Beantwortung dieser Frage ist in den Fällen einfach, in denen der Vorschlag bereits zur Durchführung vom Betrieb übernommen wurde und greifbare Ergebnisse bereits vorliegen. In einem solchen Falle sind brauchbare Anhaltspunkte über den Wert des Vorschlages für die Bemessung der Prämie vorhanden.

Anders ist es, wenn der Betrieb die Durchführung des Verbesserungsvorschlages wohl zusagt, aber mit derselben warten muß, bis eine passende Gelegenheit vorhanden ist. In solchen Fällen beschließt der Prüfungsausschuß die Zuweisung einer vorläufigen Anerkennung, sei es ein Buch oder eine Barprämie, und kommt nach beendeter Durchführung nochmals auf den Vorschlag zurück.

In unseren Betrieben ist das betriebliche Vorschlagswesen eine verhältnismäßig junge Einrichtung, und es ist sicher jedem von uns klar, daß auch für die Bewertung von Vorschlägen erst einmal Erfahrungen gesammelt werden mußten. Mancher Vorschlag sieht auf dem Papier geradezu verlockend aus, doch stellen sich der Durchführung Schwierigkeiten entgegen, die im voraus nicht erkennbar waren. Auch das Gegenteil kann eintreten. Der Vorschlag erscheint vielleicht im ersten Moment als technisch unmöglich oder unwirtschaftlich und bringt doch in der Praxis einen vollen Erfolg. Solche Möglichkeiten müssen bei der Bewertung mit in Betracht gezogen werden. — Um nun eine gerechte Beurteilung vornehmen zu können, wird nach Ablauf eines Jahres jeder als brauchbar erkannte Verbesserungsvorschlag wieder dem Prüfungsausschuß vorgelegt, der dann entsprechend den mit dem Vorschlag gemachten Erfahrungen die endgültige Bewertung desselben vornimmt.

So wurden im Monat März d. J. erstmalig gut brauchbare und im Betrieb bewährte Verbesserungsvorschläge nachprämiiert, und zwar:



Abstich im Thomaswerk

Aufnahme: Ksinsik

V.V. 13: Ein aus unbrauchbaren Nietdöppern hergestellter praktischer Holzbohrer, der außer einer beachtlichen Einsparung von Arbeitszeit auch eine Materialersparnis mit sich brachte. Einsender Wilhelm Jakobs, E.B.W. Th.H.

V.V. 14: Sicherung gegen das Herausspringen von Seilbahnwagen. Der Vorschlag hat sich im Betrieb gut bewährt. Einsender Hermann Rauzenberg, H.H.

V.V. 16: Schaffung günstiger Verlademöglichkeiten für Walzwerksschrott. Einsender Fritz Lellig, Walzwerk I, Th.H.

V.V. 38: Richtpresse zum Ausrichten verbeulter Blechrohre, hauptsächlich Verwendung bei der Reparatur verbogener Schiffspumpenkastenrohre. Minderung der Reparaturkosten. Einsender Hermann Allissat, Hafen Schwelgern, Th.H.

V.V. 58: Mischeinrichtung für die Schamottesteinfabrikation. Einsparung von Arbeitskräften, bessere Durchmischung des Mischgutes. Einsender Hermann Sonnenberg, M.-Betr. I, Th.H.

V.V. 69: Umlegen der Lastseile an Verladebrücken. Die Seile werden besser ausgenützt, wodurch eine erhebliche Verlängerung der Lebensdauer dieser Seile erreicht wird. Einsender Gerhard Schleich, Hafen Schwelgern, Th.H.

V.V. 32, 76 bis 80: Verschiedene Verbesserungen im Blockwalzwerk, die Erleichterungen beim Walzenwechsel, Arbeitszeitersparnisse und Un-

fallschutz brachten. Einsender Franz Stade, Walzwerk I, Th.H.

V.V. 110: Umklappbare Verdunklungseinrichtung, die sich gut bewährte. Einsender Johann Pliester mann, Hafen Schwelgern, Th.H.

Es wurden folgende Nachprämien zuerkannt:

1 Barprämie à 50,— RM., 5 Barprämien à 100,— RM.

1 Barprämie à 200,— RM., 1 Barprämie à 250,— RM.

und 3 Buchprämien.

„Auch können wir dem Vaterlande nicht alle auf gleiche Weise dienen, sondern jeder tut sein Bestes, je nachdem Gott es ihm gegeben. Ich habe es mir ein halbes Jahrhundert lang sauer genug werden lassen. Ich kann sagen, ich habe in den Dingen, die die Natur zum Tagewerk mir bestimmt, mir Tag und Nacht keine Ruhe gelassen und mir keine Erholung gegönnt, sondern immer gestrebt und geforscht und getan, so gut und so viel ich konnte. Wenn jeder von sich dasselbe sagen kann, so wird es um alle gut stehen.“

Johann Wolfgang von Goethe

Im diesjährigen Kriegsberufswettkampf konnten unsere Lehrlinge und Anlernlinge, wie wir bereits in der letzten Ausgabe unserer Werkszeitung berichteten, durchweg gute Ergebnisse erzielen. Von denen, die auf Grund ihrer Leistungen nach dem Kreisentscheid auch zum Gauentscheid zugelassen wurden, gingen der Betriebselektriker-Lehrling Herbert Seiwert als Gausieger und die kaufmännischen Anlernlinge Inge Berndt, Dagmar Schmitt, Hildegard Werra, Edith Glienke und Kläre Behrendt als Gaubeste aus den in Essen durchgeführten Gauwettkämpfen hervor. Die Ansprüche, die an unsere Jungen und Mädels gestellt wurden, waren nicht gering. Sie mußten beweisen, daß sie trotz aller Lasten, die der totale Krieg auch ihnen schon auferlegt, zu tüchtigen Fachkräften heranwachsen und es bis jetzt fertiggebracht haben, sich durch den Krieg nicht in ihrem Lernen, sowie in ihrem Lerneifer hemmen zu lassen. Die guten Ergebnisse, mit denen unsere Jugend aus den Wettkämpfen hervorging, sind deshalb um so erfreulicher.

Für unsere Jungen und Mädels bedeutete der Gauwettkampf ein Erlebnis, an das sie noch lange zurückdenken werden. Herbert Seiwert und Inge Berndt berichten hierüber in Kürze übereinstimmend: Es war für uns eine große Freude und ein starker Ansporn zur weiteren Bewährung, zum Gauentscheid überhaupt schon mal zugelassen zu werden. Es beherrschte wohl jeden von uns der Wunsch, auch bei diesen Kämpfen über den Durchschnitt hinaus gut abzuschneiden. Als man uns die Aufgaben, die es zu lösen galt, sagte, mußten wir gleich erkennen, daß diese zwar wesentlich schwieriger als beim Kreisentscheid waren, aber trotzdem von denen unter uns, die in der Schule und in der Praxis gut aufgepaßt hatten, eigentlich doch hätten gelöst werden müssen. Daß wir bei der August Thyssen-Hütte viel gelernt haben, galt es zu beweisen. Dies ist uns auch gelungen. Die Deutsche Arbeitsfront hatte von der Eröffnungskundgebung bis zum feierlichen Schlußakt alles sehr gut organisiert, so daß sich das Programm der Tage in Essen reibungslos abwickelte und vor allem während der Prüfungstage jeder sich in seiner Arbeit voll auswirken konnte. Eine schöne Freude bereitete uns die DAF. mit der Theateraufführung, an der die einzelnen Gruppen geschlossen teilnahmen. Die Tage des Gauwettkampfes waren für uns ein Gemeinschaftserlebnis, das sich noch lange in uns auswirken wird.

Das in der Hüttenindustrie unentbehrliche Gas birgt zwei Gefahren in sich:

- a) Vergiftungen durch das im Gas befindliche Kohlenoxyd;
- b) die Bildung und Entzündung eines Explosionsherdes, d. h. eines Gas-Luft-Gemisches in gefährlicher Konzentration.

Zur Vermeidung derartiger Unfälle, die immer wieder so manchem Arbeitskameraden das Leben kosten, kann die genaue Beachtung der folgenden 12 Regeln beitragen:

1. Befolge genau die Anweisungen deiner Vorgesetzten und die betreffenden Unfallverhütungsvorschriften.
2. Arbeite niemals allein an gasgefährdeten Stellen. Denke an die erforderliche Aufsicht.
3. Bei Reparaturarbeiten im Freien in der Nähe von Gasleitungen oder Gasometern beachte die Windrichtung.
4. Befahre Gasbehälter und Gasleitungen nur nach sachgemäßer, ausreichender Entlüftung, angeseilt und unter ständiger Aufsicht, die sich an gasfreier Stelle befinden muß.
5. Arbeite unter Benutzung der vorgeschriebenen Gasmaske oder des Frischluftgerätes. Achte darauf, daß nicht jede Maske für sämtliche Gase Schutz bietet.
6. Halte die Gasschutzgeräte stets peinlichst sauber und achte auf ihren richtigen Sitz. Bedenke, daß von diesem Gerät dein und deiner Arbeitskameraden Leben abhängt.
7. Verlaß dich niemals auf den Verschluß eines Schiebers, da dieser meist Gas durchläßt. Sicher ist nur der ordnungsgemäße Einbau einer Blindscheibe.
8. An gasgefährdeten Stellen darfst du keinesfalls rauchen oder offenes Licht verwenden.
9. Beachte die Anschläge, die auf Gasgefahr hinweisen.
10. Ausruhen oder gar Schlafen in der Nähe von Gasleitungen und -apparaten, besonders auch Gasöfen, ist gefährlich. Schon mancher Arbeitskamerad hat sich hier zum letzten Schlaf niedergelegt.
11. Bei Rettung Gasverunglückter schnell, aber besonnen handeln. Unbesonnenes Vorgehen hilft den Arbeitskameraden nicht und bringt dich selbst in Gefahr.
12. Gasverunglückte sofort an eine gasfreie Stelle befördern und dort die Wiederbelebungsversuche umgehend aufnehmen.

Verhalten gegenüber fremdvölkischen Arbeitskräften

Mancher Arbeitskamerad wird es schon erlebt haben, auf der Straße von ausländischen Arbeitern, vor allem von Ostarbeitern und Ostarbeiterinnen, wegen Brot angebettelt worden zu sein. Vielfach versuchen Ostarbeiter auch Seife gegen Brot einzutauschen. Gerade unsere Arbeitskameraden wissen aus eigener Anschauung, was sie von den bettelnden Ostarbeitern und Ostarbeiterinnen zu halten haben. Jeder ausländische Arbeiter erhält im Lager durchaus ausreichende Verpflegung, und wenn er es trotzdem versucht, durch Betteleien um Brot die deutsche Bevölkerung zu belästigen, so geschieht dies meistens nur darum, um sich Geld dafür zu verschaffen, über dessen Verwendung wir uns an dieser Stelle nicht näher auslassen wollen. Kein Ausländer kann sich beklagen, daß für ihn nicht genügend gesorgt würde. Mit den in allen Lagern verfügbaren Mitteln hat jeder auch Gelegenheit, sich sauber und anständig zu kleiden. Wenn manche versuchen, einen armseligen und heruntergekommenen Eindruck zu erwecken, so liegt das an diesen

Leuten selbst. Entweder sind sie zu willensschwach, ihre Kleidung in Ordnung zu halten, oder sie versuchen, durch ihren äußeren Zustand Mitleid zu erwecken, um dadurch leichter ihre dunklen Tauschgeschäfte und ihre Betteleien durchführen zu können. Jegliches Mitleid ist daher unangebracht. Es muß im Gegenteil streng darauf geachtet werden, daß gegenüber ausländischen Arbeitern von seiten unserer Gefolgschaft der nötige Abstand gewahrt wird. Jeder Arbeitskamerad soll darauf bedacht bleiben, stets seine Würde als Deutscher zu wahren und immer wieder bedenken, daß es sich bei den ausländischen Arbeitern größtenteils um Angehörige von Völkern handelt, die direkt oder indirekt uns einen Krieg aufgezwungen haben, der vielen unserer Besten Gesundheit und Leben kostet. Wie unangebracht jegliches Mitleid ist, sehen besonders jene Arbeitskameraden ein, die schon mal Gelegenheit hatten, die fremdvölkischen Arbeiter in den für sie errichteten Lagern zu beobachten. In welchem Umfange dort für jeden gesorgt wird,

dung, sondern auch all das, was für die Freizeitgestaltung getan wird. Hin und wieder finden sogar Theateraufführungen statt. Für mindestens je fünf Lagerbewohner ist eine in ihrer Sprache geschriebene Zeitung vorhanden. Die August Thyssen-Hütte hat allen Lägern durch Vermittlung der Deutschen Arbeitsfront Bücher in genügender Anzahl zur Verfügung gestellt. Auch Radioübertragungen können gehört werden. Weiterhin stehen in manchen Lägern Musikinstrumente zur Verfügung,

Jedes Lager besitzt ferner eine Reihe Sportgeräte.

Diese kurzen Ausführungen zeigen wohl schon, in welchem Umfange der fremdvölkische Arbeiter hier versorgt wird und an unseren kulturellen und zivilisatorischen Einrichtungen teil hat. Um so mehr dürfen wir niemals vergessen, daß die Ausländer zum Arbeiten hier sind und jeder von uns die Pflicht hat, zu seinem Teile dafür zu sorgen, daß die Ausländer ihrer Pflicht auf der Arbeitsstelle in vollem Umfange nachkommen.

Jugendsparen im Betrieb

Ein Appell an unsere Jugend und Eltern

Erst vor wenigen Wochen noch wurde von höchster Stelle durch Rundfunk und Presse wieder sehr eingehend auf die große Bedeutung des Sparens während des Krieges hingewiesen. Es ist deshalb wohl nicht nötig, unsere Gefolgschaftsmitglieder an dieser Stelle nochmals auf die kriegswichtigen, für jeden Sparer wie für die gesamte Volksgemeinschaft bedeutungsvollen Gründe hinzuweisen, deretwegen sich jeder hierzu in der Lage befindliche Volksgenosse zum Sparen entschließen sollte. Daß von unseren Arbeitskameraden die Wichtigkeit des Sparens im Kriege in weitem Maße erkannt wird, zeigen eindeutig die stattlichen Beträge, die allmonatlich bei den Werken der August Thyssen-Hütte A.-G. aus freiem Entschluß der Gefolgschaft heraus von Löhnen und Gehältern einbehalten und der Sparkasse zugeführt werden. Erfreulich ist es auch, daß in stets wachsendem Umfange von unserer Gefolgschaft die ganz besondere Bedeutung und für jeden Sparer wie für die Allgemeinheit außerordentlichen Vorteile des Eisernen Sparens erkannt werden. Auch hierfür könnten Zahlen einen sehr eindeutigen Beweis erbringen.

Aus der Erkenntnis des ganz besonderen Wertes, den das Sparen gerade für Jugendliche besitzt, ist nun auf Grund von Richtlinien, die mit Zustimmung des Reichsjugendführers und des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz von dem Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront ergangen sind, eine weitere sehr vorteilhafte Sparmöglichkeit, das „Jugendsparen im Betrieb“, geschaffen worden, die die Freude am Sparen bei unserer Jugend wesentlich fördern soll und wird. Ein Anschlag über diese neue Spareinrichtung ist in unseren Betrieben bereits zum Aushang gekommen. Viele Jugendliche und Eltern werden sich deshalb inzwischen schon mancherlei Gedanken über diese neue Möglichkeit des Sparens gemacht haben, und wir zweifeln nicht, daß sich schon zahlreiche Jugendliche im Einverständnis mit den Eltern zur Teilnahme entschlossen haben. Natürlich ist es, daß mehr noch als die Jugendlichen selbst die Eltern den Wert des Sparens für ihre Kinder erkennen. Durch die Kriegsverhältnisse bedingt, haben Jugendliche heute vielfach ein Einkommen, das infolge der kriegswirtschaftlichen Rationierung des größten Teiles der Gebrauchs- und Verbrauchsgüter im Augenblick für nützliche Dinge gar nicht ausgegeben werden kann und von der Jugend dann oft in einer Weise vertan wird, wie es in ihrem eigenen und im allgemeinen Interesse wirklich nicht wünschenswert ist. Manche Väter und Mütter werden dieserhalb ihrem Jungen oder Mädchen schon manches Mal in Güte und, wenn es nötig war, in eindeutiger Strenge zu erklären versucht haben, daß der in seiner Charakterbildung noch nicht gefestigte Jugendliche es erst einmal lernen muß, mit Geld richtig umzugehen, daß es sogar gefährlich sein kann, leichtsinnig und gedankenlos das durch Fleiß erworbene Geld etwa nur für Vergnügungen auszugeben. Für jeden Jungen und für jedes Mädchen kommt

einmal der Tag, an dem Geld eine wesentliche Rolle für die weitere Ausbildung, vielleicht sogar ausschlaggebend für das zukünftige Lebensglück sein kann. Gewiß, Jugend kann und will sogar oft genug dies nicht rechtzeitig einsehen. Deshalb ist es um so wichtiger, daß die Eltern frühzeitig alles daran setzen, um ihre Kinder zu belehren und bestimmend zu beeinflussen.

Welche Vorteile bietet denn nun diese neue Einrichtung, an der sich Jungen bis zu 18 Jahren und Mädchen bis zum 21. Lebensjahr beteiligen können, der Jugend? Obwohl alles Wissenswerte hierüber aus dem Antrag zur Beteiligung am „Jugendsparen im Betrieb“ hervorgeht, der auf den Lohnbuchhaltungen unserer Werke (für Angestellte bei der Personalabteilung) zu erhalten und nach Ausfüllung wieder dort abzugeben ist, wollen wir noch einmal kurz das Wesentlichste zusammenfassen:

Jeder Junge und jedes Mädchen erhält bei der Anlage des Sparbuches, das nach Angabe des erwähnten Antrages ausgestellt wird, von der August Thyssen-Hütte eine einmalige Geschenkeinlage von 3,— RM. Gespart werden kann dann vom Jugendlichen in beliebiger Höhe. Der vom Jungen oder Mädchen im Einverständnis mit dem Erziehungsberechtigten (Vater usw.) selbst festgesetzte, monatliche Sparbetrag, der für jeden Monat möglichst gleich bleiben soll, wird vom Lohn oder Gehalt einbehalten und der Sparkasse überwiesen. Die Sparkasse verzinst das Guthaben mit 3%. Hierzu zahlt die Firma noch eine Sparprämie in gleicher Höhe, so daß also praktisch das Guthaben mit 6% verzinst wird. Der Jugendliche kann jederzeit das Sparbuch bei der Sparkasse vorlegen, um die geleistete Zahlung und die etwa zwischenzeitlich gutgeschriebenen Zinsen eintragen zu lassen. Dem Zweck der Einrichtung entsprechend, bleibt das Sparguthaben gesperrt bis zur Einberufung zum Arbeits- oder Wehrdienst oder bis zur Beendigung des Arbeitsverhältnisses, längstens aber bis zur Erreichung des 18. bzw. bei Mädchen des 21. Lebensjahres. Vorher dürfen Abhebungen nur mit schriftlicher Zustimmung des Betriebes erfolgen. Diese Zustimmung wird jedoch bei besonderen Verhältnissen, z. B. für berufliche Fortbildung, Teilnahme am Lager und an Fahrten, Krankheit des Jugendsparers oder Krankheit in seiner Familie, Unglücksfälle usw., ohne weiteres gegeben.

Die dem jugendlichen Sparer durch das „Jugendsparen im Betrieb“ gebotenen Vorteile zeigen allein schon, daß eine Beteiligung hieran sich wirklich lohnt. Darüber hinaus wird aber gerade die vom Geiste des Idealismus stark durchdrungene deutsche Jugend auch deshalb bereits gerne die Gelegenheit des für sie so vorteilhaften Sparens ergreifen, weil sie aus berufenstem Munde längst weiß, daß jeder eingezahlte Sparbetrag gleichzeitig ein Beitrag für den Sieg im Kampfe um Sein oder Nichtsein unseres Volkes bedeutet.

Viele unserer Arbeitskameraden freuen sich schon darauf, in den kommenden Wochen wieder ihren Urlaub antreten zu können. Wenn die Zeitverhältnisse auch den üblichen Urlaubsplänen mancherlei Beschränkungen auferlegen, so wird das der Urlaubsfreude kaum Abbruch tun. Wer nicht gerade seine Angehörigen, die er wegen des Bombenterrors in anderen Gauen untergebracht hat, besuchen will, wird bei einiger Überlegung bald darauf kommen, daß es wirklich nicht notwendig ist, eine weite Reise unternehmen zu müssen, um schöne Urlaubstage verleben zu können. In unserer engeren Heimat gibt es genügend Gelegenheit, sich prächtige Urlaubstage in frischer Luft und freier Natur zu verschaffen. Der Duisburger Wald, der Mattlerbusch, der Schwelgernpark, der Jubiläumshain und darüber hinaus die herrlichen Waldungen im benachbarten Dinslaken bieten so zahlreiche Möglichkeiten für kleinere Ausflüge wie für Tages-touren, daß jeder Naturfreund reichlich Gelegenheit hat, sich ohne weite Eisenbahnfahrten in angenehmer Weise unter freiem Himmel Erholung zu verschaffen. Es wird uns deshalb auch nicht schwer fallen, trotz desurlaubes weitgehend der Parole „Erst siegen, dann reisen“ Folge zu leisten. Für viele Arbeitskameraden wird es von vornherein schon feststehen, sich in den Urlaubstagen einmal gründlich dem seit vielen Jahren lieb gewonnenen Kleingarten zu widmen. Allein rund 3500 Gefolgschaftsmitglieder der August Thyssen-Hütte haben von der Grundstücksabteilung der Vereinigte Stahlwerke A.-G. einen Kleingarten gepachtet. Viele von ihnen bearbeiten ihr Stück Land schon seit Jahrzehnten und der Garten bedeutet für sie nicht nur eine gerade



Betriebsführer i. R. Otto Dietrich ist schon seit 30 Jahren fanatischer Kleingärtner

jetzt im Kriege sehr willkommene Möglichkeit zur Auffüllung der Speisekammer und Bereicherung des Küchenszettels, sondern für sie ist der Kleingarten gleichzeitig eine Quelle der Erholung und Freude. Das zarte Flüstern in den Zweigen der Obstbäumchen und -sträucher, das frische Grün des jungen Gemüses, der Duft der Blumen, der herbe Geruch aufgeworfener Erdschollen und nicht zuletzt der vielstimmige Gesang der Vogelwelt, die sich in den weiten Anlagen der Kleingartenvereine ihr Stelldichein gibt — all das bezaubert den Naturfreund und läßt ihn für Stunden die Sorgen des Tages vergessen. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß viele Arbeitskameraden jede freie Minute ausnutzen, um sich ihrem Kleingarten zu widmen. Die Mehrzahl der Kleingartenfreunde hat sich sogar eine schmucke Laube gezimmert, damit sie sich selbst bei regnerischem Wetter in ihrem Garten aufhalten können. Der Urlaub gibt all diesen Gartenfreunden nun Gelegenheit, in aller Ruhe und Gemütlichkeit auch mal im Freien die Zeitung oder ein schönes Buch lesen zu können, während ihnen sonst fast nur die Zeit bleibt, die zur Pflege des Landes erforderlich ist, das in seinem Grünschnitt nicht nur eine Augenweide sein, sondern in erster Linie dem Haushalt segensreiche Frucht einbringen soll. Urlaubssorgen wird es also für unsere Arbeitskameraden, die in den nächsten Wochen und Monaten ihren Urlaub nehmen können, wohl kaum geben. Die Urlaubsfreuden sind trotz des Krieges so zahlreich, daß die freien Tage gewiß voll und ganz ihren Zweck erfüllen werden, dem Urlauber neue Schaffenskraft zu vermitteln, damit er dann wieder am Arbeitsplatz in gewohnter Frische am deutschen Sieg mithelfen kann.

Familiennachrichten

Thyssenhütte

Eheschließungen

Bürogeh. Anna Ingenfeld; Bürogeh. Gerda Schulz; Bürogeh. Elli Maurischat, Schmelzmstr. Franz Slaby; Maurer Gust. Riemer; Scherenm. Engleb. Detert; Verputz. Willi Hoffmann; Sortiergeh. Martha Burbat; Dressierer Franz Schaller; Prüf. Anneliese Dirk; Anzeichn. Heinz Schneider; Hilfsarb. Joh. Wilhelm; Klempn. u. Install. Ernst Küsters; Kranf. Steph. Mauer; Bahnarb. Leo Tyca; Rang. Andr. Ludwiczak; Schlosser Gerh. Hantel.

Geburten

Zwei Söhne: Lohnbuchh. Gust. Wolffgramm.
Ein Sohn: Magaz.-Angest. Joh. Elpers; Angest. Th. Cording; Erzfl. Karl Lenz; App.-Wärt. Max. Bresch; Schmelzer Michael Mostowy; Gießer Matth. Bill; Konv.-Schl. Max Gogulski; Res.-Schmelzer Joh. Heger; Schlosser Peter Baule; Zur.-Arb. Paul Mroz; Richtgeh. Erwin Finger; Schnapper Wilh. Hövelmann; Wärmer Franz Adler; Beizgeh. Edm. Lasinski; Charg. Joh. Domachowski; Dreher Heinr. Arnoldüssen; Kranf. Fried. Mickat; Schlosser Heinr. Baumer; Maschinist Heinr. Borgards; Schlosser Arnold Wennmann; Schreiner Gerh. Köllmann; Schreiner Herm. Koch; Handl. Erich Sonnenberg; Rangiermstr. Jul. Lohlt; Bahnw. Karl Streich; Rangiermstr. Gerh. Schlummei; Weichenst. Anton Vene; Rang. Gust. Kasper; Rang. Kurt Behrendt; Bote Rud. Förster; Bürohilfsarb. Rud. Heinsch; Hilfschlosser Siegr. Bonzer; Bürogeh. Herm. Leipziger; Pers.-Sachbearb. Bruno Heckmann; Gruppenl. Franz Ringes; Wächter Wilh. Förster.

Eine Tochter: Kfm. Angest. Herb. Brückner; Schlosser Karl Braun; Staubl. Kurt Steinert; Rampenm. Joh. Peters; Pfannenk. Otto Boehlke; Abl. Erich Schröder; Plattenmaur. Jos. Baranek; Verputz. Wilhelm Rulofs; Stapl. Joh. Kodrun; Vorarb. Gust. Will; Sortiergeh. Anneliese Millkuhn; Beizgeh. Willi Kukulies; Walzer Jak. Vaegs; Hilfschlosser Herm. Welke; Dampfkrant. Joh.

Kodra; Masch. Gerh. Bartelzko; Schlosser Roman Bartczak; Handl. Alois. Ruhnau; Bahnarb. Ludwig Pyllik; Rangiermstr. Bernh. Kretzmann; Schreiner Wilh. Rissel; Zinkpl.-Schleifer Leonh. Hillers; Schlosser Heinz Aßmann; Lkw.-Fahrer Otto Theby; Techn.-Angest. Georg Arnoldüssen; Techn.-Angest. Franz Golembus; Büroangest. Viktor Brückner; Bürovorst. Joh. Busch; Blasenmstr. Joh. Staudt; Wachm. Gerh. Heidkamp; Wächter Wilh. Förster.

Sterbefälle

Ehefrau von Bahnhofsv. Jak. Tümmers; Tochter von Hilfsschmelz. Georg Müller; Tochter von Kokillenm. Joh. Kirsch; Tochter von Pl.-Maur. Jos. Baranek; Tochter von Manganf. Adam Olczewski; Tochter von Verlad. Emil Kotzur; Sohn von Abschn. Joh. Rowetter; Sohn von Verl. Herm. Ohligschläger; Tochter von Walzer Jak. Vaegs; Sohn von Masch. Heinr. Borgards; Sohn von Sägemasch. Wilh. Ruthert; Sohn von Rang. Wilh. Altmeier; Tochter von Hafenarb. Gust. Boris; Ehefr. von Hilfsschlosser Jos. Kuhmann; Ehefr. von Alois Dirschel; Ehefr. von Rang. Herm. Normann; Ehefrau von Magaz.-Arb. Karl Giesbert; Ehefrau von Hilfsschlosser Wilh. Brockhaus; Ehefrau von Mont. Wilh. Färber; Ehefrau von Büroangest. Heinr. Scheulen; Ehefrau von Lohnbuchh. Gust. Wolffgramm; Ehefrau von Schichtmstr. Jos. Harn; Ehefrau von Wächter Wilh. Link; Tochter von Hilfsarb. Josephine Mostowy; Ehefrau von Gruppenl. Franz Ringes.

Hütte Ruhrort-Meiderich

Eheschließungen

Hobl. Artur Bürgel; Stoffw. Wilh. Grußem; Kranf. Hannelore Wagener; El.-Schweißer Emil Przesdzienk; Hilfslabor. Anna Berg; Telef. Wilh. Stoffeln; Rev.-Arb. Karl Krebber; Preßw.-Arb. Anton Klopocki.

Geburten

Ein Sohn: Schlosser Jak. Tenckhoff; Maurer Valentin Blaszczyk; Hilfsdr. Ferd. Albiets; App.-Wärter Gust. Neubauer; App.-Wärt. Anna Kichler; Waggonkipp. Erwin Linke; Abl. Karl Feller; Walzenbauer Wilh.

Hausmann; Hilfsdr. Gerh. Mertens; Drillgeh. Joh. Hoffmann; Elektr. Herm. Wichert.

Eine Tochter: Blockf. Otto Freudenberg; Rang. Walter Hochrebe; Rang. Jos. Limprecht; Blockputz. Stef. Nowak; II. Schmelzer Wilh. Röhl; Walzenschärf. Bernh. Wördemann; Hilfsschmelzer Franz Suligoj.

Sterbefälle

Ehefrau von Elektr. Herm. Revermann; Tochter von Walzer Jul. Müller; Ehefr. von Steuern. Willi Krause; Ehefrau von Walzer Gerh. Wienand; Ehefrau von Zur.-Arb. Bronisl. Ossowski; Ehefrau von Schlackenl. Paul Leschik; Sohn von Rangiermstr. Jos. Sonnen; Ehefrau von Betriebsb. Jos. Gerling; Ehefrau von Schichtmstr. Jos. Harn; Ehefrau von Meister Ign. Hölcher.

Niederrheinische Hütte

Eheschließungen

Hilfsarb. Ernst Kattenpohl; Verw. Ernst Keßler; Hinterwalzer Ludw. Begemann; Kokillenm. Walter Gaßmann; Kfm. Angest. Wilh. Tepaß.

Geburten

Ein Sohn: Rang. Heinr. Huyssen; Hilfsarb. Artur Hildebrandt.

Eine Tochter: Verl. Alfr. Rübsamen; Kranf. Leo Pieper; Walzmst. Otto Pflaum; Hilfsarb. Heinr. Klemens; Kokillenm. Joh. Stahl; Erzlad. Heinr. Deppe.

Sterbefälle

Sohn von Bürovorst. Heinr. Drießen; Ehefrau von Budenwärt. Jos. Sommer; Ehefrau von Kokslad. Eugen Bender; Tochter von Former Joh. Menten; Sohn von Hilfsarb. Ferd. Rogge; Tochter von Hilfsarb. Heinr. Bettgens.

Hochöfen Hüttenbetrieb

Geburten

Ein Sohn: Ho.-Arb. Ernst Karl; Schmied Alb. Meyer.

Eine Tochter: Platzarb. Jos. Spent; Ho.-Arb. Giovanni Carota.

Sterbefälle

Ehefrau von Ho.-Arb. Karl Grobosch; Ehefr. von Klärteicharb. Wilh. Domrath.



Fünfzig Jahre:

Links: W. Wigge, Maurer, Bauabteilung Th.

Rechts: G. Tenckhoff, O.-Wachleiter, Werkschutz RM.



Thyssenhütte

Vierzig Jahre:

J. Sostak, Kol.-Führ., Zur. I
F. Wicher, Waschr.-W., Walzw. I
H. Wellmann, Hobl., M.W. I
J. Dünschede, Kranf., El. Betr. I
G. Bäcker, Maschinist, El. Betr. I
H. Langen, Bahnhofsvorst., E.B.
R. Schmitz, Büroangest., L.A. Fakt.
J. Besau, kfm. Angest., Auftragsw.
H. Schmidt, Bürovorst., L.A. Bahnv.
A. Heiermann, Büroangest., L.A. Bahnv.
H. Kaiser, Büroangest., E.B.
J. Berger, Mstr., Werkzeugm. II
H. Kaiser, Mstr., El. Hauptw.
J. Niessen, Büroangest., El. Hauptw.
H. Kamperschroer, Mstr., Gaszentr.
A. Wolff, Büroangest., Walzw. I
L. Nordmann, Betr.-Ass., E.B.
H. Dapper, Mstr., El. Z. u. Str.-V.
A. Kaczor, Schlosser, M.B. I
J. Weimann, Prüfer, M.W. I

Fünfundzwanzig Jahre:

H. Siebers, Rang.-Mstr., E.B.
F. Bickert, Bohrer, Ho.-W.
W. Bruchertseifer, Kranarb., Zur. II
G. Schürkes, Bote, Zur. III
H. Killmann, Betr.-Mont., El. B. II
K. Schwan, Bahnarb., E.B.
H. Wehres, Klempn., E.B.W.
K. von Berg, Dreher, M.W. I
H. Radebold, Bunkerm., Ho.
R. Bolland, Schlackenm., Walzw. I
H. Petrich, Dreher, Ho.-W.
J. Gandt, Masch., Kraftanl.
H. Höffner, Kol.-Führ., Zur. IV/V
W. Berger, Vorarb., Werkzeugm. II
H. Fingerholz, Rang., Walzw. I
H. Gockel, Kol.-Führ., Zur. I
P. Starke, Vorarb. F.T.A.
K. Aurand, El.-Mont., El. Z. u. Str.-V.
K. Ende, El.-Karrenf., El. B. I
A. Tauch, Kranf., Ho.-W.
T. Gülicher, Weichenst., E.B.
N. Schöpwinkel, Masch., Kraftanl.
G. Müller, Lokf., M.B. I
J. Schmeink, Schlosser, Kraftanl.
H. Christmann, Kranf., El. Z. u. Str.-V.
E. Adler, Schlosser, E.B.W.
S. Suszenski, Schlosser, E.B.W.
A. Pistoll, Kranf., El. Betr. I
J. Baack, Vorarb., E.B.W.
A. Mucha, Vorarb., Ho.
L. Slominski, Schlosser, M.B. I
J. Schulz, Schlosser, El. B. I
J. Ruck, Kranf., El. B. II
W. Baumeister, Hilfsschlosser, M.W. I

A. Wagner, 1. Schmelzer, Martinw. I
L. Gräff, Obering., Steinfabr.
H. Dietrich, Büroangest., Mag.-Verw.
R. Feist, Techniker, E.B.W.
W. Pennekamp, Wirtsch.-Verw., Wi. Be.
J. Schmeink, Mstr., Zur. II
P. Pelzer, Gruppenltnr., Buchh.
K. von Hagen, Techniker, Betr. Wi.
E. Surmund, Mstr., M.B. II
J. Lenzen, Gießmstr., Martinw. I
W. Vogelsang, Büroangest., Zur. I
A. Meinighaus, Konstr., M.B. II
J. Stunck, Schichtf., Werkschutz
B. Schaffeld, O.-Wachm., Werkschutz
J. Barein, Büroangest., L.A. Bahnv.
J. Gruzalski, 2. Konv.-Maurer, Thomasw.
F. Apel, Sattl., M.B. I
K. Zeininger, Zuschlag., Hundeschmiede
K. Dauer, Rang., E.B.
H. Winkelmann, Kranf., El. Z. u. Str.-V.
W. Tepper, Walzendr., Walzendreherei
H. Klasen, 2. Steuerm., Thomasw.
A. van der Linde, Wagenmstr., E.B.
W. Stangenberg, Schlosser, F.T.A.
H. Dobs, Ho.-Arb., Ho.
W. Hadsches, El.-Lokf., E.B.
A. Buschulz, Schmied, Werkzeugm. I
H. Dengel, Verl., Walzw. I
P. Oploh, Walzendr., Walzendreherei
A. Marsch, Dreher, E.B.W.
J. Kroll, Stoffw., Stoffwi.
H. Schwarz, O.-Mont., E.B.W.
G. Hörnschemeyer, 1. App.-Wärt., Ho.
A. Ewenz, Brenner, E.B.W.
F. Rolles, Roller, Walzw. III
F. Bültes, 2. M.-Richt., Zur. II
V. Ewiak, Vorarb., Thomasw.
F. Mertens, Gruppenltnr., Auftragsw.
M. Nems, Rang.-Mstr., E.B.B.
D. Galinski, Rang.-Mstr., E.B.B.
G. Brünken, Ansetzer, Blechwalzw.
K. Werner, Rang.-Mstr., E.B.B.
E. Turk, 2. Wärmer, Blechwalzw.
F. Dolsak, Hilfsschlosser, El. Betr.
O. Grieb, Schlosser, El. Z. u. Str.-V.
O. Vennemann, Dreher, Mech. W. I
A. Flache, Schweißer, E.B.W.
J. Dümpelmann, Lokf., E.B.B.
F. Schmeink, Monteur, E.B.W.

Hütte Ruhrort-Meiderich

Vierzig Jahre:

A. Schiebold, Fräser, Hauptw.
L. Jansen, Walzendr., Walzw.
T. Buchartz, Stoffw., Stoffwi.
W. Kaiser, Wachmann, Werkschutz
E. Haning, Kalkul., Hauptw.
H. Stempel, kfm. Angest., Versand
H. Gerritsmann, Mstr., El. B.

F. Pempera, Handl., Bauabt.
H. Heimbach, Verwiegler, Vers.

Fünfundzwanzig Jahre:

K. Dümmler, Kranf., M.B. Martinw. II
W. Milinski, Arb., Walzw.
F. Boshüsen, Pl.-Maurer, Martinw.
B. Becker, Schlosser, Wärmest.
P. Knappe, Maurer, Bauabt.
W. Buckstegen, Masch., Krafth.
G. Hoppe, Lokf., E.B.
H. Zierau, Wachmann, Werkschutz
T. Schmitt, O.-Masch., Krafth.
H. Hering, Lokf., E.B.
C. Ganser, Gerätem., Werkschutz
M. Staubach, Arb., Preßw.
J. Schmitt, Handl., Bauabt.
F. Leipertz, Mag.-Ausg., Schrauben-Mag.
N. Mann, Kesselschmied, Hauptw.
K. Klein, Kranf., M.B. Thomasw. II
F. Ritterbach, Schlosser, Wärmest.
F. Käßler, Walzer, Walzw.
F. Wolff, Hilfselekt., El. B.
O. Kraus, Vorzeichn., Hauptw.
H. Gierhartz, Walzenbauer, Walzw.
M. Blenskens, Rang., Thomasw.
H. Schaub, Schmierer, Thomas-Schl. M.
M. Przybyla, Schlosser, M.B. Ho.
J. Lamertz, Ofenmaurer, Martinw.
R. Etgen, App.-W., Ho.
K. Wagner, Walzer, Walzw.
T. Heering, Dachdecker, Bauabt.
G. Veldkamp, Kranf., M.B. Ho.
W. Fischer, Chefchem., Chem. Labor.
W. Reif, Mstr., El. B.
J. Schmidt, Mstr., Walzendreherei
E. Mismahl, Mstr., M.B.
P. Oldenburg, tech. Angest., Preßw.

Niederrheinische Hütte

Fünfundzwanzig Jahre:

W. Knop, Obering., M. u. El. B.
K. Heine, Betr.-Mont., El. B.
F. Kuhn, Kranf., El. B.
A. Schröder, Lohnbuchh., Lohnbüro
L. Cabaj, Hilfsarb., Drahtstr. I
J. Ernst, Erzlad., Ho.

Hochöfen-Hüttenbetrieb

Fünfundzwanzig Jahre:

W. Opiel, Elektr., El. B.
P. Nickel, Schlosser, M.B.
J. Wensorra, Füller, Ho.
W. Haueis, O.-Mont., El. Betr.
W. Himmelberg, Erz.-Arb., Ho.
J. Wilden, Erz.-Arb., Ho.
J. Thelen, Oberschalttaf.-W., El. B.
K. Dombach, Schlosser, M.B.
M. Nowak, Eisentr., Ho.

Unsere herzlichsten Glückwünsche!

Thyssenhütte

Obergefreiter Arnold de Fries
Büroangest., im Dezember 43
Obergefr. Ferdinand Höfkens
Blockputzer, im Februar
Obergefreiter Franz Lübke
Handlanger, im Februar
Soldat Erwin Attern
Handlanger, im März
Obergrenadier Josef Wilmsen
Ofenmann, im Januar
Obergefreiter Johann Seuter
Verputzer, im Februar
Gefreiter Johann Kurek
Sägemann, im Februar
Gefreiter Robert Schönhofen
Schraubenzur., im Januar
Gefreiter Max Schwartz
Bolzenpresser, im Januar
Stabsgefr. Wilhelm Rohmann
Transportarb., im Februar
Gefreiter Erich Flesken
Verputzer, im Januar
Obergefreiter Fridolin Manns
El.-Schweißer, im Februar
Panzergrenadier Heinrich Groß
Sägearbeiter, im Januar
Obergefreiter Erich Moritz
Verputzer, im Januar
Obergefreiter Paul Kierstein
Hilfsarb., im Februar
Soldat Kurt Spillecke
Blechschmied, im Januar

Obersoldat Walter Skiba
Transportarb., im März
Obergefreiter Bruno Schachta
Sägearbeiter, im Februar
Unteroffizier Wilhelm Kamin
Dreher, im Januar
Obergefr. Egmond Amerkamp
Dreher, im Dezember 43
Gefreiter Alfons Stasik
Schlosser, im Juli 43
Grenadier Wilhelm Sawatzki
Kranführer, im Oktober 43
Gefreiter Franz Jankowski
Kranführer, im Februar
Unteroffizier Herm. Hesselmann
Rangierer, im Januar
Gefreiter Gerhard Onland
Bahnarb., im Februar
Gefreiter Josef Kranz
Rangierer, im Januar
Gefreiter Heinrich Klein
Bahnarb., im Dezember 43
Gefreiter Paul Thiedmann
Bahnarb., im Februar
Obergefr. Herm. Niedermark
Rangierer, im Februar
Gefreiter Gerhard Blenia
Rangierer, im Juli 43
Unteroffizier Friedr. Mölleken
Rangierer, im März
Unteroffizier Paul Raindl
Elektriker, im Februar

Soldat Kurt Brosinske
El.-Karrenf., im März
Gefreiter Wilhelm Hornung
Hilfsarb., im Januar
Grenadier Josef Linnhofer
Hobler, im Januar
//Sturmann Günter Röhl
Magazinarb., im März
Unteroffizier Ed. Scheeren
Lok.-Heizer, im Dezember 43

Hütte Ruhrort-Meiderich

Unteroffizier Max Bielhofer
Hilfsarb., im Februar
Obergefreiter Matthias Zimmer
Schreiner, im Januar
Unteroffizier Jakob Gollner
Ablader, im Januar
Gefreiter Karl Germann
Feinmechaniker, im Februar
Obergefreiter Arnold Höfken
Preßwerksarb., im Mai 43
Gefreiter Kurt Fludra
Jungwalzer, im Januar
Gefreiter Wladislaus Baranski
Schweißer, im September 43
Gefreiter Willi Zimmermann
Wassermann, im Januar
Soldat Leon Stawicki
Verputzer, im Januar
Obergefreiter Johann Nutt
Sacknäher, im Januar
Gefreiter Peter Evers
II. Kokillenm., im Februar

Niederrheinische Hütte

Obergefreiter Josef Cegla
Steinpresser, im Januar
Obergrenadier Franz Kuchanny
Erzlader, im Februar
Obergefreiter Robert Mengel
Erzlader, im Februar
Obergefreiter Erwin Altendorf
Elektriker, im Januar
Soldat Johann Pobrislo
I. Umwalzer, im November 43
Jäger Reinhold Achternbosch
Zur.-Arb., im Februar
Soldat Franz Jendrzjowski
Erzlader, im Februar
Obergefreiter Jakob Bangel
Bauhilfsarb., im Februar
Matrose Hermann Lenzen
Kesselreiniger
Soldat Kasimier Kloska
Umwalzer, im Februar
Obergefreiter Wilhelm Rupp
Schlackenl., im März
Obergefreiter Herm. Kaufmann
Hilfsarb., im März

Hochöfen-Hüttenbetrieb

Obergefreiter Julius Göppel
Sintereiarb., im Dezember 43
Obergefreiter Wilh. Neumann
Maschinist, im Januar

Wir werden das Andenken unserer gefallenen Arbeitskameraden stets in hohen Ehren halten.

Betriebsführung und Gefolgschaft der August Thyssen-Hütte A.-G.

Unsere Toten

Wir beklagen das Ableben folgender Gefolgschaftsmitglieder:

Thyssenhütte

Jakob Spurk
Obermstr. i. R., am 26. Februar
Franz Dickmann
Kalkulator, am 28. Februar
Peter Grün
Obermstr. i. R., am 29. Februar
Reinhold Joost
Büroangest., am 8. März
Heinrich Voßkamp
Kalkulator, am 25. März
August Michalski
Vers.-Angest., am 11. März
Otto Pilz
Betriebsdir., am 7. März
Theodor Richter
Aufgeber, am 29. Februar
Karl Bresser
Brenner, am 15. März
Georg Wydra
II. Schmelzer, am 24. Februar
Peter Brünken
Scherenarb., am 7. März
Hermann Böllert
Sägearb., am 26. Februar

Ludwig Blanke
I. Schäler, am 7. März
Heinrich Rehorst
Maschinist, am 20. Februar
Richard Marquardt
Hilfsarb., am 26. März
Ludwig Sieg
Kranf., am 30. August 1943
Wilhelm Stosse
Kranf., am 19. März
Wilhelm Römer
Maurer, am 24. März
Eduard Hoheusel
Weichenst., am 6. März
Friedrich Müller
Bahnarb., am 13. März
Rudolf Rath
Rangierer, am 17. März
Josef Hendricks
Stoffw., am 28. März
August Deuse
Pflötner, am 7. März
Hermann Langhoff
Magazinarb., am 8. März

Bronislaus Mielke
Bürohilfsarb., am 23. März
Hütte Ruhrort-Meiderich
Walter Schönefeld
Mstr. i. R., am 18. Februar
Heinrich Kajan
Eisenausstech., am 12. Februar
Vinzenz Müller
I. Schmelzer, am 20. Dez. 1943
Karl Poerschke
Verlader, am 2. April
Wilhelm Hoffmann
Magazinarb., am 5. März
Josef Billekens
Schweiß. u. Brenn., am 9. März
Johann Forster
I. Schrottf., am 14. März
Josef Betzer
Kesselschmied, am 11. März
Karl Günther
Maschinist, am 31. Dez. 1943
Friedrich Frost
Kranf., am 27. März
Wilhelm Janßen
Kranf., am 27. März

Peter Janowiak
Ablader, am 18. März
Hans Schiebahn
Schlosserlehrling, am 24. März
Heinz Sieger
Telefonist, am 24. März
Johann Laufkötter
I. Schmelzer, am 1. April

Niederrheinische Hütte

Franz Dörter
Magazinarb., am 21. Januar
Karl Hackenberg
Rangierer, am 14. März
Johannes van Kessel
Maschinist, am 25. Februar
August Schön
Betriebsmonteur, am 12. März
Friedrich Giesen
Hilfsschlosser, am 24. März

Hochöfen-Hüttenbetrieb

Josef Terhaag
Versandangest., am 9. März

Ehre ihrem Andenken!